

Gelungene Veranstaltung „1:1 statt 08/15“ am 24.11.2021 zum Thema „Karrieren individuell und flexibel fördern“ in Köln

47 Interessierte aus kleinen und mittleren Unternehmen und Institutionen trafen sich unter Einhaltung der 2G-Bestimmungen im Kölner Odysseum, um sich über die Möglichkeiten lebensphasenorientierter Förderung weiblicher Fachkräfte zu informieren und auszutauschen. Das Kompetenzzentrum Frau & Beruf Köln hatte gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung Oberbergischer Kreis dazu eingeladen.

Ein digitales Grußwort von Ina Scharrenbach, NRW- Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung eröffnete die Nachmittagsveranstaltung im Abenteuer-museum Odysseum in Köln. Die Ministerin appellierte an die kleinen und mittleren Unternehmen in NRW „Karriereaufzüge für Frauen zu bauen statt gläserne Decken“ und plädierte für eine Betrachtung der individuellen Situation, um mehr Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Pflege zu erreichen.



Ina Scharrenbach, NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung eröffnete die Veranstaltung mit einem digitalen Grußwort. Fotos: Competentia Region Köln, S. Hoffmann



Moderatorin Anika Knauer-Diebel und die Leiterin von Competentia Region Köln, Nurcan Gottschalk, im ein-führenden Gespräch über Karrierewege.

Dann erläuterte Moderatorin Anika Knauer-Diebel das weitere Programm und interviewte Nurcan Gottschalk, Leiterin von Competentia Region Köln zu ihrer eigenen Karriere. Diese berichtete dann von einer „Mutmacherin auf meinem Weg, ohne die ich wahrscheinlich weiter Spezialistin geblieben wäre und mich vielleicht nicht an eine Führungsaufgabe herangewagt hätte.“

„Megatrend Frauen“

hieß das nachfolgende Kurzprogramm der Kabarettistin Edith Börner. Die Kölnerin

verwies in einem historischen Rückblick auf die lange Geschichte und die vielen Erfolge der Frauenbewegung. Sie ließ aber auch keine Zweifel daran, dass es noch viel zu tun gibt. Ihr Fazit: „Frauen müssen, wenn sie etwas erreichen wollen, es selbst machen. Es tut keiner für sie.“

Lebendige Diskussion der drei Good-Practice-Vertreter*innen

Nadja Albrecht von For Family Reisen in Köln, Anna-Marie Alexas von Netempire Software GmbH in Rösrath und Raphael Kraus von der panpan Brotmanufaktur Kraus GmbH in Wiehl gaben danach



Kabarettistin Edith Börner

in einer von Anika Knauer-Diebel moderierten Gesprächsrunde Einblicke in ihre unternehmerische Praxis im Hinblick auf die Förderung von Vereinbarkeit und Flexibilität.

Nadja Albrecht, selbst Mutter von zwei Kindern, hat ein reines Frauenteam, und ist davon überzeugt, dass es Vorbilder braucht: „Ich muss vorleben, dass man Kinder haben und Inhaberin eines Unternehmens sein kann. Ich muss aber auch wissen und es akzeptieren, wenn ich Karriere machen will, habe ich weniger Zeit für die Kinder.“ Anna-Maria



Moderatorin Anika Knauer-Diebel, Nadja Albrecht, Anna-Maria Alexas und Raphael Kraus (v.l.n.r.) bei der Gesprächsrunde zu Good-Practice aus Unternehmen.

Alexas berichtete von den flexiblen Möglichkeiten bei Netempire Karriere zu machen: „Mir wurde ermöglicht, eine branchenfremde Stelle anzunehmen, weil man gesehen hat, dass ich mich schnell in Sachverhalte reindenken und sie ausfüllen kann.“ Raphael Kraus betonte, dass er keinen Unterschied machen will zwischen Frauen und Männern: „Work-Life-Balance ist für alle ein Thema. Deshalb versuchen wir die Stärken und Schwächen der einzelnen Personen zu sehen und dann für sie eine passende Stelle zu finden.“

Dinge ausprobieren und auch mal scheitern

Darauf angesprochen, wie man gute Fachkräfte finden könnte, betonten alle drei, dass man neue Wege gehen müsse. „So sei in jedem Bewerbungsgespräch zu schauen, was die Bewerber*innen individuell brauchen, um für das Unternehmen ein Gewinn zu sein. Das kann zum Beispiel sein, das Eltern in Randzeiten arbeiten oder die Kooperation des Unternehmens



Raphael Kraus, panpan Brotmanufaktur Kraus GmbH

mit einer Kinderbetreuung, wie Nadja Albrecht beschrieb. Anna-Maria Alexas betonte, dass Netempire weniger auf Ausbildung und Abschlüsse schaue, sondern mehr darauf, ob Bewerber*innen Lust auf den Job haben und in das Unternehmen passen würden. Raphael Kraus geht mit seinem Unternehmen auch einen eigenen Weg: „Bei uns kann man sich sogar auf einer Postkarte direkt im

Geschäft bewerben, wir wollen die Hürden möglichst niedrig halten.“ Außerdem würden sie die Nachtarbeit minimieren und an den Aufbau einer eigenen Kita denken. Auf die Frage, wo man



Nadja Albrecht, For Family Reisen



Anna-Maria Alexas, Netempire Software GmbH

denn eigentlich anfangen könnte, Veränderungen einzuleiten, antwortete Raphael Kraus ganz spontan: „Im Kopf fängt alles an, dann geht man Schritt für Schritt und erlaubt sich, auch mal zu scheitern.“ Er habe auch als Vorbild fungiert, in dem er als Inhaber, als erster Mann im Unternehmen, Elternzeit genommen habe. Anna-Maria Alexas meinte auch: „Erstmal mit einer Sache anfangen, nicht alles auf einmal wollen.“ Nadja Albrecht sieht im Homeoffice eine gute Möglichkeit für mehr Vereinbarkeit, auch wenn sie zugibt: „Zu Beginn der Pandemie war Homeoffice eine große mentale Herausforderung für mich. Doch jetzt habe ich das beste und zufriedenste Team, das ich je hatte.“ Alle drei wünschen sich von der Politik klare Regeln und Aussagen, besonders in Zeiten der Pandemie. Häufig kämen neue Bestimmungen viel zu plötzlich und mit der Umsetzung würden die Unternehmen dann allein gelassen.



Fragen aus dem interessierten Publikum

Potenziale der Frauen nutzen

Nach dieser aufschlussreichen und lebendigen Gesprächsrunde, kam es zu einigen Nachfragen aus dem Publikum zu den Themen Kinderbetreuung, Beratungsmöglichkeiten und Rekrutierung. Eine digitale Bildbotschaft von Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker verstärkte noch einmal die Aufforderung an die Unternehmen, Frauen und ihre Potenziale stärker in den Blick zu nehmen.



Bildbotschaft von Oberbürgermeisterin Henriette Reker

Anika Knauer-Diebel und Nurcan Gottschalk beendeten diesen Teil der Veranstaltung mit einem Dank an die drei Unternehmensvertreter*innen und das aufmerksame Publikum. Danach fanden sich einige Teilnehmer*innen zu einer Führung durch das Odysseum zusammen. Auf der in der Plaza des Abenteuermuseums aufgebauten Minimesse von Beratungsstellen ergaben sich informative Gespräche, die anschließend bei einem kleinen Imbiss fortgesetzt wurden. Dorothee Mennicken



Mit einer Führung durch das Odysseum, informativen Gesprächen und einem Imbiss endete die Veranstaltung.